

HEUTE, SEITE 2:

Machtkampf um die Spitäler

Soll die Politik wieder über Spital-Standorte entscheiden? Eine Initiative wirft diese Frage neu auf – und ruft die SVP auf den Plan.

Der Streit um den Spitalstandort im Simmental-Saanenland, der weiterhin erbittert geführt wird, könnte handfeste Folgen für den ganzen Kanton haben. Die SVP erwägt ernsthaft, eine Initiative von Kritikern aus dem Saanenland zu unterstützen, wie der «Bund» berichtet. SVP-Präsident Rudolf Joder hat bereits am Wahltag angekündigt, die SVP wolle die Spitalversorgung auf dem Land zum Thema machen. Die Initiative wird eine Grundsatzfrage neu aufwerfen, die der Kanton Bern schon beantwortet hat: Wer kann die Spitäler am besten führen? Soll die Politik sagen, wo ein Spital stehen und was dieses anbieten muss, oder ist es besser, die Spitäler auszulagern, den Betrieb Fachleuten zu überlassen und den Einfluss der Politik weitgehend zurückzubinden? Die Initiative – und auch die SVP – will, dass wieder die Politik das Sagen hat.

Das Volk wollte es so

«Damit will die Initiative hinter das heutige Gesetz zurück», sagt Annamaria Müller, Leiterin des Spitalamts. Heute gehören die regionalen Spitäler dem Kanton, der sie aber in Aktiengesellschaften ausgegliedert hat, die von weitgehend selbstverantwortlichen Verwaltungsräten geleitet werden. Diese werden vom Regierungsrat gewählt, der ihnen auch grundlegende strategische Vorgaben macht. Das Modell ist seit 2006 in Kraft, gemäss dem vom Volk mit 66 Prozent Ja-Anteil gutgeheissenen Spitalversorgungsgesetz. Der Grosse Rat hat fast nichts mehr zu sagen. Er kann, plakativ gesagt, nur noch seine Meinung kundtun und hoffen, dies zeige Wirkung.

Müller räumt ein, die Spital-Verwaltungsräte und der Kanton (Regierung und Spitalamt) hätten ihre Rollen noch nicht ganz gefunden und verinnerlicht. Das zeigt sich am Streit im Simmental, wo nun faktisch erwartet wird, dass die Regierung die Standortfrage klärt.

Müller warnt vor der Rückkehr zum alten System: «Wir hatten dieses früher – und es war nicht alles besser.» Sonst müsste sich der Kanton heute nicht fragen, ob noch alle Spitäler nötig und mit der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 auch noch finanzierbar seien, so Müller. fab